

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Internationalen Entomologischen  
Vereins.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

## Abonnements:

Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel Mk. 3.—.  
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband:  
Deutschland und Oesterreich Mk. 8.—, Ausland Mk. 10.—.  
Mitglieder des Int. Entom. Vereins zahlen jährlich Mk. 6.—  
(Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] Mk. 2.50 Portozuschlag).

## Anzeigen:

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum  
30 Pfg. — Anzeigen von Naturalienhandlungen und -Fabriken  
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.  
Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem  
Vereinsjahr 100 Zeilen frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Aannahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae. Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S. — Was kommt an einem Lichtfangabend zum Lichte? Von Fritz Hoffmann, Krieglach. Ueber *Parnassius apollo* L. Von Alfred Ruhmann, Guggenbach (Steiermark). — Eine neue Aberration von *Mamestra leucophaea*. Von Regierungsrat Dr. Hartwig, Wolfenbüttel. — Schutz des Apollo. Von Georg Kneidl, Regensburg. — Auskunftstelle.

## Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae.

Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S.

(Fortsetzung.)

Die Arbeit nimmt mehr Zeit in Anspruch als bei Anthophora und es ist erstaunlich, wie es der Biene gelingt, diese lange Röhre herzustellen. Im Juni oder Juli ist der Bau vollendet, der Eingang wird nur lose verstopft, ist meist verborgen angelegt und wird durch die laut summenden, zufliegenden Bienen kenntlich gemacht. Mitte Juli waren die Larven fast reif, die Puppen überwintern und entlassen die Wespen in der Stube schon im April, während sie im Freien noch länger im Bau verweilen.

Eine andere Wohnung war eingerichtet in der verlassenem, geräumigen Nisthöhle von *Halictus quadristrigatus*, eine andere an einer steilen, harten Lehmwand, wo sie wenig über Handtiefe wagerecht nach innen ging. Die Bienen sind sanftmütig, ihr Flug ist rasch, mit pfeifendem Summen hörbar, sie stechen, fest angefaßt, auch nur wenig schmerzhaft. Auf wenigstens 10 Männchen kommt erst ein Weibchen, im Süden ist das Verhältnis meist noch mehr abweichend. *Eucera* kommt nur als Art *longicornis* L. im Norden vor, an Scabiosen, Centaureen, Disteln fliegend und sammelnd, aber schon Südfrankreich, Ungarn und besonders die Länder des Mittelmeeres weisen eine große Anzahl, oft schön gezeichneter Arten auf.

*Tetralonia*, nur vereinzelt in Norddeutschland auftretend, findet sich in Tirol schon öfter örtlich häufiger, sie ist über alle Erdteile in vielen Arten verbreitet.

*Xylocopa*, Holzhummel.

Diese Biene ist die stattlichste von allen in Deutschland lebenden und unverkennbar durch ihre ganz stahlblaue Färbung mit dichter, sammetartiger

Behaarung. Sie erreicht als Weibchen die Größe von dreieinhalb Zentimeter, übertrifft hierin die Hummeln, von denen sie auch die Lebensweise stark unterscheidet. In Norddeutschland soll sie bei Halle beobachtet worden sein, am Neckar und am Rhein ist sie schon häufiger, im südlichen Tirol und der südlichen Schweiz, Ungarn, Mähren, ist sie sehr häufig. So leicht sie an Blüten, besonders an Opuntienkakteten, z. B. bei Bozen gefangen werden kann, so schwer hält es, ihren Bau zu finden, der meist in fast unzugänglichen, morschen Aesten alter Kastanien angelegt wird. In der Südschweiz und Italien werden alte Pfosten in Weinbergen, Balken und andere Gelegenheiten benutzt, aber nach Mitteilungen von Beobachtern ist es meistens unmöglich einen Bau zu gewinnen, ohne Zerstörung des Nistortes. In Sicilien und Dalmatien werden die Blütenstengel von Agaven oder Maulbeeräste aufgesucht, und daher stammen einige Wohnungen, zu welchen die Geber ihre Erfahrungen geliefert haben. Im Mai und Juni fliegt die Biene pfeilschnell mit durchdringendem Summen an honigreichen Blüten umher, hält sich immer in gebührender Höhe auf der Flucht, die sie, beunruhigt, leicht ergreift, um fernerhin immer schieu zu bleiben. Gern werden Opuntienblüten aufgesucht, und man muß sich beim Fange vor den feinen Stacheln hüten, welche schmerzhaft in die Haut eindringen.

Hat die Hummel einen geeigneten Holzstamm entdeckt, der aber immer weich sein muß, da sie festes Holz nicht liebt, dann geht es ans Werk. Mit den starken Kiefern wird zuerst ein kreisrundes Flugloch ausgenagt, welches bis zwei Zentimeter tief, wagerecht nach innen führt. Dann wird, am liebsten die Markhöhle nach oben und unten bearbeitet, die oft bis fünfzig Zentimeter lang wird.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae - Fortsetzung 185](#)